

## **Orte und Landschaften Johannes Bobrowskis**

### **Reise der Johannes-Bobrowski-Gesellschaft e. V. vom 19. bis 28. Juli 2013**

Bericht von Edda Fricke und Katharine Werner

23 Teilnehmerinnen und Teilnehmer genossen eine fast 24-stündige Schiffsreise über die Ostsee von Kiel nach Memel/Klaipėda. Es war gut, dass wir einen Tag Zeit hatten, uns etwas kennenzulernen, den umfangreichen Reader von Andreas Degen zur Vorbereitung zu lesen und den „sarmatischen Ozean“ zu erleben – wobei wir in den letzten Stunden etwas durchgeschaukelt wurden. Das klare sommerliche Wetter bescherte uns eine gute Sicht bei der abendlichen Ausfahrt aus der Kieler Förde und beim Einlaufen in den Memeler Hafen; auf die Kurische Nehrung blickten wir sehnsüchtig, denn dahin sollten wir nicht kommen.

Die junge litauische Reiseleiterin Ilona begleitete uns schon während der etwa anderthalbstündigen Busfahrt zu unseren beiden Quartieren „Lavirga“ in Willkischken/Vilkyškiai und zu einem Hotel in der Nähe des Rombinus (Senasis Rambynas). Gegen 23 Uhr beendete eine schmackhafte warme Mahlzeit den langen Tag.

Am 21.7. (Sonntag) brachte uns Ilona auf den heiligen Berg der Litauer, den Rombinus, 46 m über der Memel gelegen. Aus den „Litauischen Clavieren“ waren wir natürlich vorbereitet. Das, was wir über die Sagen des Berges und über die Sommersonnenwende von Ilona hörten, sollte uns mit einem Kräuterlikör nachhaltig eingetrichtert werden. Wir hätten allerdings eine Stärkung zum Klettern unter schwierigen Bedingungen gebraucht. Nach einem Spaziergang direkt am Ufer entlang mit besonderer Würdigung der Pflanze Rainfarn (vgl. die Erzählung „Rainfarn“) und Staunen über das starke Licht, das nicht nur das Wasser, sondern auch die Blätter funkeln ließ, erschreckte der steile und hindernisreiche Aufstieg manch einen Reiseteilnehmer und vor allem Ilona.

Busfahrer Pawel aus Königsberg/Kaliningrad betreute uns ab heute, fuhr uns zum Friedhof von Bittehen/Bitėnai mit dem Gedenkstein für Donelaitis und den Gräbern von Jankus, Storost Vydūnas und Lena Grigoleit.

Die landestypische Kalte-Bete-Suppe stärkte uns für den Höhepunkt der Reise: die Eröffnung des Johannes-Bobrowski-Museums im evangelischen Gemeindehaus von Willkischken. Es gelang dem Orgelbauer Jörg Naß aus Rheine und dem hiesigen Pfarrer Mindaugas Kairys, das Arbeitszimmer von Johannes Bobrowski aus der Friedrichshagener Ahornallee 26 hierher zu schaffen und fast wie am Ursprungsort zu präsentieren.

Die Reden von Persönlichkeiten aus dem Kulturbereich und der Politik, wahrgenommen auch von der auswärtigen Presse, verliehen der Feier besondere Bedeutung. Wir freuten uns über die musikalischen Einlagen unter Leitung von Kirchenmusikerin Laura Matuzeitė-Kairienė, der Ehefrau des Pfarrers. Sie selbst spielte auf Bobrowskis Clavichord.

Die Ausstellung zeigt neben Tafeln zu Leben und Werk von Johannes Bobrowski persönliche Sammelstücke der Familie wie den berühmten Cordanzug, eine Fahne der Bekennenden Kirche, Abimütze und Alberten, Gesangbuch und vieles mehr. Sehr schön auch die Möglichkeit, die Filmaufnahmen mit ihm sehen zu können.

Nach dem Überreichen unserer Präsente erfreuten sich alle am liebevoll hergerichteten Büfett.

Pfarrer Kairys informierte uns in der Kirche über die Geschichte des Gebäudes, seine Gemeinde und die kulturelle Bedeutung seines in den letzten Jahren unter schwierigsten Bedingungen restaurierten Gotteshauses. Hier finden neben dem Gottesdienst regelmäßig Kunstausstellungen und Orgelkonzerte mit Organisten aus dem In- und Ausland statt.

Nach dem Abendessen las Klaus Völker am Originalschauplatz, einer Uferstelle der Memel bei Bittehenen, die Erzählung „Lipmanns Leib“. Später betörte der Vollmond über der Hügellandschaft.

Am Montag führte uns der Weg nach Kaunas über Jurbarkas mit seinem großen jüdischen Friedhof, den wir gepflegt vorfanden. Ein lokaler Führer informierte uns über die Geschichte der Juden dieses ehemaligen Shtetls. Eine einzige Jüdin blieb zurück, eine Lehrerin engagiert sich für die Pflege der Steine.

Nach einer landschaftlich sehr reizvollen Fahrt mit Ausblicken auf die Memel besichtigten wir unter kundiger Führung die Altstadt von Kaunas am Zusammenfluss von Memel und Neris. Auf der Aussichtsplattform der Auferstehungskirche genossen wir den Rundblick und hörten das Gedicht „Kaunas 1941“, gelesen von Klaus-Jürgen Liedtke.

An diesem Tag wurden wir mehr als satt, was vor allem dem litauischen Nationalgericht „Cepelinai“ zu verdanken ist. Gespitzte Ohren vernahmen während der Rückfahrt ein Klavierkonzert von M. K. Čiurlionis (1875 - 1911), Augenmenschen kamen an einem Aussichtspunkt an der Memel auf ihre Kosten.

Dienstag besuchten wir prägende Lebensorte Johannes Bobrowskis. Noch in Willkischken erhaschten wir vom Bus aus einen Blick auf den kleinen Hof seiner Tante Agathe Fröhlich, dann ging es nach Motzischken/Močiskiai zu dem Hof der Großeltern, direkt am Fluss Jura gelegen. Ein weiterer wichtiger Ort für das Schaffen von Johannes Bobrowski war der auf einem kleinen Hügel gelegene alte Friedhof. Hier lasen uns Maria Behre einen Ausschnitt aus „Ich will fortgehn“ und Peter Lehmann das Gedicht „Wiederkehr“. Auf einem Feldweg gelangten wir zum Einzelgehöft der Schwiegereltern, dem Buddrushof, wo 1943 die Hochzeit mit Johanna gefeiert wurde.

Der Nachmittag war ausgefüllt mit einem Besuch des Landstädtchens Heydekrug/Šilutė. Roza Šikšnienė, die die hiesigen Museen leitet, führte uns zunächst im ehemaligen Gutshaus von Hugo Scheu (1845 - 1937). Er erfährt von den Litauern Verehrung, da er sie als Mitmenschen achtete, ihre Sprache lernte und ihre Kulturgüter sammelte. Teile dieser Sammlung konnten wir im örtlichen Museum bestaunen, danach ging es zur resoluten Missionsschwester Else, die allen Besuchern der evangelischen Kirche in Erinnerung bleiben wird. Mit einer „Handvoll Rautenreis“ informierte Roza Šikšnienė dann noch über Hermann Sudermann an seinem Denkmal auf dem Kirchengelände. Abends feierten wir mit einem fröhlichen Picknick und Ringelreigen am Hotel Rambynas Abschied von Willkischken.

Mittwoch ging es zunächst an einen Ort der „Litauischen Claviere“, Schreitlaugken/Šereitlaukis, eine Idylle an der Memelschleife gegenüber von Ragnit. Fahrt und Wanderung durch diese einzigartige Landschaft an der Juramündung vertieften das Verständnis von Bobrowskis Werk. Vom ehemaligen Gut Schreitlaugken sind allerdings nur Reste wie zwei Insthäuser vorhanden, von der berühmten Trakehnerzucht keine Spur.

Unser umsichtige Busfahrer Pawel fuhr und führte uns zügig über die europäische Außengrenze, die Luisenbrücke nach Tilsit/Sowjetsk zum Hotel Rossija. Von nun an begleitete uns Larissa.

Im Stadtmuseum wurden wir von unseren Tilsiter JBG-Mitgliedern in einem Raum erwartet, der auf großen Tafeln über Bobrowski ausführlich informiert. Bei den Reden belebten uns Diskussionen über die Herkunft der hier ausgestellten Totenmaske und über den genauen Standort des Geburtshauses. Die neue, junge Museumsmitarbeiterin Ekaterina übersetzte souverän. Klaus Völker las hier natürlich die Erzählung „Rainfarn“; an der Stelle mit der „Firma Raudies und Bugenings“ wurden aus dem Museumsschatz gleich zwei Kleiderbügel mit Aufdruck dieses Konfektionshauses gebracht! Und Edda Fricke konnte den Werbespruch aufsagen: „Schau nicht rechts, schau nicht links, kauf nur bei Raudies und Bugenings“.

Wir genossen die liebevolle Gastfreundschaft bei Getränken und Selbstgebackenem und mussten zu früh Abschied nehmen. Ein Teil der Gruppe durfte sich zu Hause bei Sinaida Maximowa, der Witwe von Isaak Rutman, die beeindruckende Privatsammlung zeigen und erklären lassen, alle anderen setzten mit Larissa den Stadtrundgang fort. Es ist erfreulich zu sehen und auch zu erleben, wie sich die heutigen Tilsiter Bürger ihre Stadt zu eigen machen und das Erbe einbeziehen.

Am Donnerstag fahren wir zur Ruine der Ordensburg in Ragnit/Neman, der seinerzeit größten nach der Marienburg. Im Daubas-Tal blickten wir noch einmal über die Memel und hörten am Flüschen Szeszupe das Gedicht „Die Memel“, in dem die Szeszupe – wie auch in „Das Käuzchen“ – zur Sprache kommt. Anschließend ging es westwärts in die Niederung, eine unbestellte Bruchlandschaft. Spekulanten kaufen und tun nichts als eine Wertsteigerung abzuwarten – sogar hier. Der Fischerort Karkeln/Myssowka am Kurischen Haff liegt landschaftlich so begünstigt, dass Neubauten entstehen – sehr individuell; man wünscht sich eine Bauordnung, die den Ort berücksichtigt.

Larissa labte uns mit Meschkinnes, Edda entdeckte den ersehnten Kalmus mit Blütenstand. Nach der Mittagsrast im Jagdmuseum Pait durften wir in Kaukehmen/Kuckerneese/Jasnoje die Kirchenruine auf uns wirken lassen. Im ehemaligen Postgebäude konnten wir für die Kinder, die sich inzwischen um uns geschart hatten, Kekse kaufen – es ergaben sich Szenen wie bei Volker Koepp. Das wirtschaftliche Zentrum Heinrichswalde/Slawsk präsentierte sich uns mit großer, neugotischer Backsteinkirche (heute im Besitz der Orthodoxen), mit prämierter Fleischfabrik, einem Werk für Computerteile und einem mit schwedischem Geld unterstützten Jalousienhersteller. Der Ausflug endete mit dem Besuch des 2004 erbauten Nonnenklosters, das am – nun heiligen – Bächlein Arge liegt.

Abends pilgerten wir in die Grabenstraße zur Gedenktafel für Johannes Bobrowski und legten Blumen ab.

Am nächsten Tag machten wir auf dem Weg nach Königsberg/Kaliningrad Stopp in Labiau/Polessk, einem Hafentstädtchen an der Mündung der Deime ins Haff. In Tapiau/Gvardejsk, am Zusammenfluss von Deime und Pregel gelegen, fanden wir das Geburtshaus von Lovis Corinth traurig vor, es wird auseinanderbrechen. Umso erstaunlicher der modern gestaltete Marktplatz! Ernst Mollenhauer war übrigens ebenfalls gebürtiger Tapiauer.

Unser erstes Ziel in Königsberg war ein Orgelkonzert im wiederhergestellten Dom; der Organist zog alle Register, nachdem „Kant“ einführende Worte auf Deutsch und Russisch gesprochen hatte. Erbarmung!

Am Kant-Grabmal an der Außenwand des Domes hörten wir „Epitaph für Pinnau“. Die „Stoa Kantiana“ führte dazu, dass die Domruine nach dem Krieg erhalten blieb. Während der Stadtrundfahrt im Freitagnachmittagsverkehr erlebten wir eine lebhaft russische Großstadt. Abendliche Freizeit zum Selbsterkunden des Umfeldes unseres Hotels „Moskwa“: Luisenkirche,

Schillerdenkmal, Ernst-Wiechert-Gedenkstein am Hufengymnasium, einfach das Leben auf der Straße mit vielen BMW-Geländewagen, aber auch Mütterchen, die ihre Gartenprodukte anbieten, Altbauten und alternde Neubauten, hochpreisige Geschäfte in Nobelhäusern – wir sind hier im bevorzugten Stadtteil Amalienau.

Am Sonnabend waren wir mit Larissa zu Fuß unterwegs, vorbei an „Matka Ruska“ zum Paradeplatz mit der Kant-Universität (ehemals „Albertina“) und dem Kantdenkmal, einem Nachguss auf wiederentdecktem Originalsockel (1992, initiiert von Marion Gräfin Dönhoff). Über die Schlossteichbrücke ging es zum Museum für Geschichte und Kunst in der früheren Stadthalle; die Prussia-Sammlung war nicht zugänglich, sodass wir uns mit naturkundlichen und landeskundlichen Ausstellungen begnügen mussten. In Sichtweite zur riesigen Bauruine (Haus der Räte), inzwischen verbrämt durch Fenster und hellblaue Tünche, las Claudia Bobrowski-Strieder die Erzählung „Der Mahner“. Nachdem uns Rulo Melchert „Der Samländische Aufstand 1525“ und Rosemarie Still an der Stoa Kantiana ein weiteres Gedicht vorgetragen hatte, wurden wir entlassen: Kant-Museum, Lasch-Bunker, Gemädegalerien, deutsch geführte Bootstour, Läden auf dem Leninprospekt, der Hansaplatz (heute „Platz des Sieges“) mit der neuen orthodoxen Kathedrale („Erlöserkirche“), Kwass-Genuss, die 101-jährigen Wisente vor dem ehemaligen Oberlandesgericht – für jeden war wohl etwas dabei.

Die Abendveranstaltung mit russischen Schriftstellern in der Bibliothek Nr.4 beleuchtete Bobrowskis Leben und Werk – auch aus Sicht einer jungen russischen Diplomandin, Maria Zhironova, was uns sehr freute. Und Larissa! Sie dolmetscht, ist charmant und klug...

Der Vorsitzende des Kaliningrader Schriftstellerverbandes, Boris Bartfeld, sprach einleitende Worte, außerdem kam Oleg Gluschkin, der ehemalige Vorsitzende, zu Wort. Dieser hatte in den 90er Jahren eine Zeitschrift namens „Sapad Rossii“ („West-Russland“) herausgegeben. Klaus Völker und Andreas Degen referierten über Leben und Werk von Bobrowski.

Als Premiere erlebten wir den Vortrag unterschiedlicher Übersetzungen von Bobrowski-Gedichten, die in einem Seminar unter Leitung von Klaus-Jürgen Liedtke 2011 entstanden waren. Er las nun für uns die deutsche Fassung, Boris Bartfeld las die russischen Fassungen der Schriftsteller Galina Ajgi, Wjatscheslaw Kuprijanow und Sergei Moreino. Nach dem offiziellen Teil ergaben sich vielfältige Gespräche, wir hatten neue Kontakte geknüpft und gingen froh auseinander.

Am Abreisetag blieb genügend Zeit für einen sommerlichen Sonntagsausflug ins Ostseebad Rauschen/Swetlogorsk, wo Thomas Mann 1929 „Mario und der Zauberer“ schrieb. Oleg Gluschkin, der uns schon bekannte ehemalige Vorsitzende des Schriftstellerverbandes, führte uns durch den alten Ortskern mit Warmbadeanstalt und (Kopie der) „Wasserträgerin“ von Brachert, danach wurde die freie Zeit zum Baden, Kaufen und Suchen von Bernstein und anderen Schätzen und zur Einkehr genutzt. Trubel wie am Wannsee. Trotzdem – geheimnisvoll bezaubert nahmen wir Abschied.

#### **Links mit Kurz-Videos von J. Naß zu unserem Aufenthalt in Willkischken:**

Hier habe ich noch einen Link über einen kleinen Film von mir, von der Eröffnung der Ausstellung:  
<http://youtu.be/Cc0u5EhlcCY>

Und hier einen kleinen, nicht so guten Filmclip über Ihren Besuch in Motzischken:  
<http://youtu.be/g8ju0GshFsM>

## Verschiedene Links zum Thema der Reise:

[http://www.rinck.ch/joomla/down\\_litauen/willkischken.pdf](http://www.rinck.ch/joomla/down_litauen/willkischken.pdf)

[http://www.tilsit-ragnit.de/ragnit/ra\\_trakehner\\_heute.html](http://www.tilsit-ragnit.de/ragnit/ra_trakehner_heute.html)

[http://www.google.de/imgres?imgurl=http://www.kreisgemeinschaft-wehlau.de/Tapiiau%2520Alt/105-0039%2520Das%2520Triptychon%2520von%2520Lovis%2520Corinth%2520aus%2520der%2520Sakristei%2520der%2520Tapiauer%2520Kirche.%2520Das%2520Bild%2520ist%2520seit%25201945%2520Over-schollen.jpg&imgrefurl=http://www.kreisgemeinschaft-wehlau.de/Tapiiau%2520Alt/105-0039%2520Das%2520Triptychon%2520von%2520Lovis%2520Corinth%2520aus%2520der%2520Sakristei%2520der%2520Tapiauer%2520Kirche.%2520Das%2520Bild%2520ist%2520seit%25201945%2520Over-schollen.html&usq=\\_\\_HtOUwqFYVSBh7af1RfFAUHtJHWI=&h=445&w=730&sz=49&hl=de&start=3&zoom=1&tbnid=oco2B2RgF8jZM:&tbnh=86&tbnw=141&ei=mpD7UY-IPIfgPL3jgagL&prev=/images%3Fq%3DTapiiau%2Bkirche%2Btriptychon%26sa%3DG%26hl%3Dde%26gbv%3D1%26tbnm%3Disch&itbs=1&sa=X&ved=0CDAQrQMwAg](http://www.google.de/imgres?imgurl=http://www.kreisgemeinschaft-wehlau.de/Tapiiau%2520Alt/105-0039%2520Das%2520Triptychon%2520von%2520Lovis%2520Corinth%2520aus%2520der%2520Sakristei%2520der%2520Tapiauer%2520Kirche.%2520Das%2520Bild%2520ist%2520seit%25201945%2520Over-schollen.jpg&imgrefurl=http://www.kreisgemeinschaft-wehlau.de/Tapiiau%2520Alt/105-0039%2520Das%2520Triptychon%2520von%2520Lovis%2520Corinth%2520aus%2520der%2520Sakristei%2520der%2520Tapiauer%2520Kirche.%2520Das%2520Bild%2520ist%2520seit%25201945%2520Over-schollen.html&usq=__HtOUwqFYVSBh7af1RfFAUHtJHWI=&h=445&w=730&sz=49&hl=de&start=3&zoom=1&tbnid=oco2B2RgF8jZM:&tbnh=86&tbnw=141&ei=mpD7UY-IPIfgPL3jgagL&prev=/images%3Fq%3DTapiiau%2Bkirche%2Btriptychon%26sa%3DG%26hl%3Dde%26gbv%3D1%26tbnm%3Disch&itbs=1&sa=X&ved=0CDAQrQMwAg)

[http://www.google.de/imgres?imgurl=http://kulturportal-west-ost.eu/wp-content/uploads/moller73-228x300.jpg&imgrefurl=http://kulturportal-west-ost.eu/biographies/mollenhauer-ernst-2/&usq=\\_\\_AqbtbMxiPpToIXEJlx1eW9ZRIJ8=&h=300&w=228&sz=18&hl=de&start=13&zoom=1&tbnid=H-GeEYRJP3U7zM:&tbnh=116&tbnw=88&ei=B5H7UZ6JJsSDOLu4gYAJ&prev=/images%3Fq%3DTapiiau%2Bmollenhauer%26sa%3DG%26hl%3Dde%26gbv%3D1%26tbnm%3Disch&itbs=1&sa=X&ved=0CEQrQMwDA](http://www.google.de/imgres?imgurl=http://kulturportal-west-ost.eu/wp-content/uploads/moller73-228x300.jpg&imgrefurl=http://kulturportal-west-ost.eu/biographies/mollenhauer-ernst-2/&usq=__AqbtbMxiPpToIXEJlx1eW9ZRIJ8=&h=300&w=228&sz=18&hl=de&start=13&zoom=1&tbnid=H-GeEYRJP3U7zM:&tbnh=116&tbnw=88&ei=B5H7UZ6JJsSDOLu4gYAJ&prev=/images%3Fq%3DTapiiau%2Bmollenhauer%26sa%3DG%26hl%3Dde%26gbv%3D1%26tbnm%3Disch&itbs=1&sa=X&ved=0CEQrQMwDA)

<http://www.jurbarke.puslapiai.lt/Pages/Naujienos/Willkischken.pdf>

<http://home.arcor.de/luth-orgel/neuesOrgelbau.html>

[http://www.gustav-adolf-werk.de/tl\\_files/ga-blatt-archiv-2/Blatt2\\_12\\_S.%203-4.pdf](http://www.gustav-adolf-werk.de/tl_files/ga-blatt-archiv-2/Blatt2_12_S.%203-4.pdf)

s. Text von Laura Matuzeitè-Kairienè!

[http://sound-of-joy.com/?page\\_id=136](http://sound-of-joy.com/?page_id=136)

[http://www.marien-lemgo.de/content/1\\_Archiv/Orgeltransport.php](http://www.marien-lemgo.de/content/1_Archiv/Orgeltransport.php)

[https://www.google.de/search?q=cepinai&ie=utf-8&oe=utf-8&rls=org.mozilla:de:official&client=firefox-a&gws\\_rd=cr](https://www.google.de/search?q=cepinai&ie=utf-8&oe=utf-8&rls=org.mozilla:de:official&client=firefox-a&gws_rd=cr)

[https://www.google.de/search?q=insth%C3%A4user&ie=utf-8&oe=utf-8&rls=org.mozilla:de:official&client=firefox-a&gws\\_rd=cr](https://www.google.de/search?q=insth%C3%A4user&ie=utf-8&oe=utf-8&rls=org.mozilla:de:official&client=firefox-a&gws_rd=cr)

<https://www.google.de/search?client=firefox-a&hs=L5v&rls=org.mozilla:de:official&q=raute+pflanze&revid=1637232223&sa=X&ei=krH7UcXmIIHiOvTlgJgC&ved=0CGEQ1QIoAA>

Noch mal was zum Angucken:

<http://archiv.ostpreussisches-landesmuseum.de/heydekrug/sondost.html>

[http://www.ub.fu-berlin.de/service\\_neu/ausstellung/archiv/gustas.pdf](http://www.ub.fu-berlin.de/service_neu/ausstellung/archiv/gustas.pdf)

<http://willkischken2.jimdo.com/adressen/>

[http://www.youtube.com/watch?v=gNJ3s\\_5kg2g](http://www.youtube.com/watch?v=gNJ3s_5kg2g)

[http://www.leiserowitz.de/cms/juden/front\\_content.php?idcat=98](http://www.leiserowitz.de/cms/juden/front_content.php?idcat=98)

[http://books.google.de/books/about/Von\\_Sowjetsk\\_nach\\_Tilsit.html?id=aZ3xSAAACAAJ&redir\\_esc=y](http://books.google.de/books/about/Von_Sowjetsk_nach_Tilsit.html?id=aZ3xSAAACAAJ&redir_esc=y)

[http://www.kulturportal-russland.de/veranstaltungen\\_detail.jsp?vid=15166](http://www.kulturportal-russland.de/veranstaltungen_detail.jsp?vid=15166)

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-83588378.html>

[http://www.aktuell.ru/ueber\\_uns/impressum\\_kaliningrad/thoralf\\_plath\\_1.html](http://www.aktuell.ru/ueber_uns/impressum_kaliningrad/thoralf_plath_1.html)

[http://www.cranzwestend.de/cranz\\_westend.html](http://www.cranzwestend.de/cranz_westend.html)

<http://www.spiegel.de/spiegel/spiegelgeschichte/d-76574290.html>

<http://www.flickr.com/photos/rrrtem/7431510842/> Boris Bartfeld

„Schau nicht rechts, schau nicht links,  
Kauf nur bei Raudies und Bugenings!“  
Dieses große Konfektionsgeschäft war im Besitz der Familie Raudies von 1907 bis 1944.